№ 5571. Sonnabend, 24. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bürgermeister Thielow zu Schleusingen den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem em. Schullehrer Simon zu Neunkirchen den Kronen-Orden 4. Klasse, dem pens. Steueraufseher Duch zu Bergen und dem Hafenaufseher Schäfer zu Osterholz das Allg. Ehrenzeichen, so wie dem Fischer Heller zu Podejuch die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Geh. Justiz-Rath Dr. v. Schelling zum Geh. Ober-Justiz-Rath; und den Gen.-Advokaten bei dem App.-Gerichtshofe in Köln, Schneegans, zum Geh. Justiz-Rath und vortr. Rath im Justiz-Ministerium zu ernennen; dem App.-Gerichts-Rath Wintersbach in Paderborn, und dem App.-Ger.-Rath Meier in Magdeburg den Charakter als Geh. Justiz-Rath zu verleihen; die Kreisrichter v. Chelmicki in Gnesen, Lampe in Schneidemühl, Schmauch in Gnesen, Werner in Genthin, Schwarzlose in Gardelegen, Schönstedt in Seehausen i./A., Reußner in Wanzleben, Schweiger in Calbe a./S., Roeber in Stendal, Francke in Wanzleben, Hoffmann in Stendal, von Detten in Ahlen, Steinbart in Steinfurt, Sarrazin in Bochold, v. Brehmer in Ohlau, Mützel in Militsch, Franz in Trebnitz, Lauterbach in Strehlen, Fiebig in Breslau, Wahle in Reichenstein und Schwindt in Steinau zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; den Rechtsanwalten v. Borck in Schönlanke, v. Grodded in Bromberg, Block in Magdeburg, Strobandt in Cösfeldt, Gröger in Schweidnitz, Bayer in Hirschberg und Kaupisch in Breslau den Charakter als Justiz-Rath, so wie dem Kanzlei-Direktor Reichelt zu Neumarkt i. S. und dem Kreisgerichts-Sekr. Bayer in Reichenbach den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; den ersten Pfarrer Cuntz in Idstein zum Dekan für den Dekanatsbezirk Idstein zu ernennen; so wie dem Reg.-Sekretär Klostermann zu Potsdam den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 24. Juli. Der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation hat den Antrag auf Aufhebung der Gesandschaften in den Hansestädten, Oldenburg und Braunschweig angenommen; dagegen die Aufhebung der Gesandtschaftsposten an den kleineren europäischen Höfen und den übrigen Nordbundesstaaten abgelehnt.

Madrid, 23. Juli. Man versichert, daß das Ministerium beschlossen habe, Angesichts der fortdauernden Ruhestörungen in den Provinzen, das Sicherheitsgesetz von 1821 anzuwenden. Echegaray reiste heute nach La Granja, um die Genehmigung des Regenten Serrano einzuholen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Triest, 23. Juli. Die heute eingetroffene Levantepost überbringt folgende Nachrichten aus Athen vom 17. d.: Der Rest der Anleihe ist gedeckt; die Regierung ist nunmehr in der Lage, das bei der Bank gemachte Anleben zurückzuzahlen, und den Zwangscours aufzuheben. — Wie verlautet, sollen alle Gesandtschaften, mit Ausnahme der in Constantinopel, aufgehoben werden. Die Armee soll reducirt und die Kriegsschiffe abgerüstet werden. Der hiesige türkische Gesandte geht auf ausdrücklichen Wunsch des Sultans nach Corfu, um den Feierlichkeiten, welche bei der Taufe des Prinzen von Griechenland stattfinden, beizuwohnen. (W. T.)

London, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Gladstone die Annahme des in der Kirchenbill mit dem Oberhause vereinbarten Compromisses. Nachdem Sir Roundel Palmer und Disraeli die Annahme befürwortet hatten, erfolgte dieselbe ohne namentliche Abstimmung. — Das von Wien aus verbreitete Gerücht, der Vicekönig von Egypten habe eine Anleihe von 60 Millionen mit dem Hause Oppenheim abgeschlossen, kann von zuständiger Seite für grundlos erklärt werden. (W. T.)

— Der „Daily Telegraph“ enthält die Mittheilung, daß der Ministerpräsident Gladstone erkrankt ist. (N. T.)

Paris, 23. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Das Gerücht, der Prätendent Don Carlos habe sich nach Spanien begeben, bestätigt sich nicht. Don Carlos befinde sich zur Zeit in Fontainebleau. (W. T.)

Toulon, 23. Juli. Der Vicekönig von Egypten tritt heute Abends an Bord der Fregatte „Marussa“ die Rückreise nach Egypten an. (W. T.)

Das persönliche Regiment.

„Wenn der Mantel fällt, muß auch der Herzog nach“, ruft der alte Verrina in Schillers Fiesco aus, indem er diesen ins Meer stürzt. So hofften auch die Idealisten in den letzten Tagen, daß es mit dem persönlichen Regiment in Frankreich ein schnelles Ende haben, und daß der „Volkskaiser“ sich, da er einmal zu Concessionen an den Parlamentarismus gedrängt sei, sich auch den Anforderungen desselben fügen und ein Fortschritts-Ministerium bilden werde. Doch „gut Ding will Weile haben“. Ein so eingefleischter Despot wie Louis Napoleon, der noch dazu ein Fatalist ist, läßt sich nicht so leicht zum Aufgeben seiner Macht zwingen. Er weicht nur ein paar Schritt zurück, um eine neue Stellung zu gewinnen. Er thut der öffentlichen Meinung den Willen, ein neues Ministerium zu bilden, um das alte Geschäft fortzusetzen. Es handelt sich für ihn nur darum, durch eine kluge Wendung eine Majorität in der Legislative zu gewinnen, durch die er die rebellische Opposition zwingen kann, sich ihm ebenso zu fügen, wie bisher. Er läßt ihr etwas Spielraum, damit sie ihm desto besser diene. Es ist dieselbe Couleur in Blau. Die Schlauheit und der Trug sind aber ein schlechtes Schutzmittel der Macht, wenn die öffentliche Meinung von Grund aus bewegt ist und wie zürnende Meereswogen gegen sie heranrauscht. Elemente lassen sich nicht durch gute Worte beschwichtigen und zähmen. Sie müssen ihren Lauf haben. Was Louis Philipp erfahren hat, wird auch Louis Napoleon, wenn auch auf andere Weise zu erdulden haben; sein zeitigeres Nachgeben kann seine Dynastie und sein Kaiserthum noch auf eine Weile sicher stellen, der Macht des Parlamentarismus wird er nicht entgehen. Das persönliche Regiment ist in seinem Grunde erschüttert, und von jetzt ab kann es nur zerbröckeln. Es wird einmal über Nacht zusammenstürzen.

Und in Deutschland sollte es sich halten, ja erst jetzt wohl errichtet werden, in Deutschland, wo es nur auf dem Flugsandboden des Schein-Constitutionalismus begründet werden könnte? Seit dem Gelingen des Staatsstreichs haben uns die Franzosen um den Rest der uns vom Jahre 1848 gebliebenen Freiheit, um unsere Verfassungen, unsere Preßfreiheit und unser Vereinsrecht mit Recht beneidet, sie gestanden uns zu, daß wir gründlicher als sie um die Freiheit zu kämpfen wissen und daß sie uns in ihrer vollen Entwicklung zu Theil werden wird, wie den Engländern; und jetzt, nachdem wir in jüngster Zeit einen so bedeutungsvollen neuen Anlauf zu ihrer Ausbildung durch die Annäherung an die deutsche Einheit genommen und ein deutsches Parlament errungen haben, sollten wir uns in dasselbe trugvolle Fahrwasser drängen lassen, in dem Frankreich durch den Staatsstreich um seine Freiheit gebracht wurde, das ist ein Widerspruch, in den sich nur die Muthlosigkeit und die Blasirtheit verlieren kann, und in den uns die Perfidie umsturzsüchtiger Ultra-Radicalen hineinschüchtern möchte.

Es begegnete uns in den letzten Tagen in den Feuilletons verschiedener Zeitungen eine Charakteristik des Grafen Bismarck, welche sich in dieser Richtung bewegte, und die um so mehr berücksichtigt zu werden verdient, als sie in eine bestechende geistvolle Form gekleidet war. Man schrieb sie nicht mit Unrecht einem berühmten Novellisten, Publicisten und Abgeordneten der Fortschrittspartei, dem früheren Oberbürgermeister Ziegler zu, denn seine lebendigen, keck und frisch hingeworfenen Anschauungen, seine witzigen Gleichnisse und Bilder fanden sich in dieser Schilderung „ein Tag in Barzin“ reichlich und unverkennbar wieder. Auch uns hat sie ergötzt, aber in ihrem Kern nicht befriedigt, und wir fühlen uns um so mehr zur Polemik gegen sie angeregt, als die liberalen Zeitungen sie ohne Einspruch mittheilen. Sie ließen sich also gefallen, was in ihnen zur Entmuthigung der Volksstimmung gesagt ist, um die falsche, ja schlechte Passivität, in die sich die alte Fortschrittspartei verloren hat, zu rechtfertigen, und die Thatkraft zu lähmen, welche die ihr entsprossene nationalliberale Partei an die Fortentwickelung unserer Zustände gesetzt hat.

Es sind doch nur die alten Phrasen, welche uns Ziegler vorführt, wenn er sagt: Graf Bismarck habe dem Nationalverein nur die Brocken vom deutschen Reich und dem deutschen Parlament hingeworfen, um ihn zu fangen und für seine Zwecke zu benutzen. „Ihr ließet Euch locken und sahet vor lauter Jubel nicht, daß eine Bundesverfassung ohne Grundrechte, ohne lebendige Organisation, wie sie ist, nur eine Geschäftsordnung sein kann. Ihr saht nicht vor lauter Eifer die 22 Souveräne, und die Gesandten, die in den Namen „Rath“ verkleidet waren, gar nicht. Ihr saht nicht, daß diese Männer sich nicht zu schämen und zu grämen brauchen, sie mögen stimmen, wie sie wollen, da sie ja von Hause aus instruirt werden. Ihr merket endlich die Unzulänglichkeit Eurer Schöpfung, verlangt Minister, wo ein Ministerium gar nicht möglich, ja ein Widerspruch gegen die Verfassung ist, und so fahrt Ihr fort mitzuwirken, und dies unglückliche Mitwirken ist das Netz, in dem Ihr Euch Hals und Beine brecht, ein Netz, in das leider auch Fortschrittler sich zu verwickeln in Gefahr sind, wie aus verschiedenen Anzeichen hervorgeht.“ Ziegler gesteht also zu, daß seine eigene Partei gespalten ist und im Begriff steht, sich mit den Nationalliberalen zu verbinden, weil sie einsieht, daß diese Recht hatten, sich im Jahre 1866 so weit an den Grafen Bismarck anzuschließen, als das Volksinteresse es ihnen nicht nur gestattete, sondern gebot. Wäre es damals nach dem Willen der alten Fortschrittspartei gegangen, so wäre aus dem Norddeutschen Bunde nichts geworden; die Liberalen hätten dem Grafen Bismarck seine Verfassung vor die Füße geworfen und ihn dadurch genöthigt, den neuen Bund auf rein monarchistischer Grundlage zu errichten, denn aufgeben durfte er ihn nicht, um die Eroberungen Preußens zu behaupten, und darüber hätte auch die preußische Verfassung sehr leicht in die Brüche gehen können. Wir können übrigens nicht umhin zu bemerken, daß vor dem Kriege auch Ziegler in Breslau eine sehr erregte Rede hielt, in der sagte, das Herz der Demokratie sei überall, wo die preußischen Fahnen wehen, und in der er eine enthusiastische Freude über die verheißene Berufung eines deutschen Parlaments äußerte. Auch er hat sich also damals „locken“ lassen.

Zu seiner Widerlegung würden wir ihm aber zunächst die Frage vorlegen: Glauben Sie, daß wir mit der Reichsverfassung des J. 1849 viel besser gefahren und viel mehr erreicht hätten als jetzt? Auch damals blieb die Macht der 22 Regierungen in dem „Staatenhause“ bestehen, und die damals errichtete Centralgewalt war sogar so schwach, daß der Einspruch jedes Kleinstaats, auch des Fürstenthums Lichtenstein, die Reichsgesetzgebung brach legen konnte. Das Reich hatte zwar ein Ministerium, das aber gänzlich von Preußen abhing und reaktionär geworden wäre, sobald dessen Regierung der Reaktion anheimfiel, wie es im J. 1849 ja unvermeidlich war, so lange Preußens Politik von der Oesterreichs und Rußlands abhing.

Wallenstein.

Geschichte Wallensteins. Von Leopold v. Ranke. Leipzig. Verlag von Duncker und Humblot. 1869.

I.

Rankes Geschichtswerke haben den großen Vorzug, immer interessant zu sein. Er geht von dem richtigen Grundsatz aus, daß der Geschichtsschreiber anziehend schreiben und schildern muß, um zu fesseln und Eindruck zu machen, weil er nur in dieser Form dauernd wirken und Einfluß auf seine Zeit üben kann. Was die alten Historiker durch den Vortheil ihrer unmittelbaren, naiven Ueberlieferung erreichten, haben die neueren durch große, allgemeine Bildung, emsige Forschung und die Kunst der Darstellung zu ersetzen. Rankes erstes Buch „Fürsten und Völker“ wirkte fast novellistisch; nachher zeigte er aber in seiner Geschichte der Päpste, seiner deutschen, französischen und englischen Geschichte, wie richtig der von ihm betretene Weg war. Macaulay fand ihn auch für seine nationale Geschichtsschreibung und später gingen ihn auch die Franzosen für die ihrige, während bei uns in Deutschland Rankes Schüler und Nacheiferer ihn auf alle Epochen der Geschichte ausdehnten. So sind wir zu einer Geschichtsschreibung gelangt, die ungleich mehr leistet und tiefer wirkt, als die unserer früheren Literaturepochen. Ranke selbst hat sich dabei immer aufs Neue geltend zu machen gewußt. Nicht alles, was er geschaffen hat, ist gelungen; oft vermißt man an ihm die rechte Kraft der Parteinahme für das Tüchtige und Wahre. Sein Liberalismus war nie ein entschiedener, sondern suchte wie der Geist der Geschichte über den Verhältnissen zu schwimmen, litt dabei aber nicht selten Schiffbruch. Seine preußische Geschichte ist schwach und über die jüngste Zeit möchten wir ihn nie urtheilen hören. Da würde er hinter Gervinus weit zurückstehen, der Schlossers kräftige moralische Geschichtsschreibung in demokratischem Sinn und Geist fortsetzte. Ranke darf nicht über das 17. Jahrhundert hinausgehen.

In seinem neuen Werke über Wallenstein ist er in seinem rechten Fahrwasser und er hat für diesen noch immer der Forschung bedürftigen Stoff viel Gutes, wenn auch nicht gerade Neues geleistet. — „Noch immer schwankt sein Characterbild in der Geschichte“, können wir mit Schiller von diesem bedeutungsvollen Manne sagen, und wir müssen deshalb Ranke Dank dafür sagen, daß er uns dasselbe durch eine möglichst objective Schilderung der Wahrheit näher geführt hat. Vor ihm hat aber auch Friedrich Förster dazu beigetragen, indem er uns den Herzog von Friedland als Regenten und Leiter seiner großen Armee nach den darüber aufgefundenen Schriften aufs sorgsamste darstellte, um darzuthun, daß ein so umfassender Geist, der mit der Erfüllung seiner Pflichten als Reichsfeldherr und als Regent verschiedener Länder die eingehendste Sorgfalt für seine Truppen und die Wohlfahrt seiner Unterthanen zu verbinden wußte, keinen so niedrigen Verrath begehen konnte, wie man ihm angedichtet hat, und daß seine Ermordung ein schmachvolles Verbrechen des Hauses Oesterreich war. Auf dieses Buch, das so viel Aufsehen machte, daß in Folge seines Erscheinens die Familie Waldstein auf Revision des Prozesses ihres Ahnherrn drang, hat Ranke wenig Rücksicht genommen; er setzt es voraus, um es ignoriren zu können. Es würde ihn gestört haben, wenn er sich darauf hätte beziehen müssen.

Das ist wieder eine von Rankes Eigenheiten, die wir ihm nachsehen müssen. Er liebt es wohl, mit eigenen Forschungen zu prunken, namentlich wenn sie aus noch nicht benutzten Papieren der Venetianischen Archive hervorgegangen sind, aber die Prüfung vorhandener Quellen vor den Augen des Lesers ist nicht seine Sache. Er hat darin Recht, daß er nur Resultate der Forschung giebt, um Raum für die eigentliche Darstellung zu gewinnen, aber bei wichtigen Dingen darf sich der Historiker dieser Mühe doch nicht entziehen. Rankes Schüler haben dies besser verstanden.

Die Concurrenz mit F. Förster führte ihn dahin, eine neue Richtung für die Biographie zu suchen, und wir müssen ihm zugestehen, daß er auch darin wieder das Rechte gefunden und die Geschichtsschreibung bereichert hat.

Wie jeder einzelne Mensch nur das Product seiner Zeit ist und nur wirken, dichten und trachten kann, was in deren Geist liegt, so lassen sich auch die Handlungen und Thaten der Staatsmänner nur recht begreifen, wenn man sie im Zusammenhange mit den allgemeinen Verhältnissen, in die sie gestellt waren und auf die sie zu wirken hatten, auffaßt und beurtheilt. In diesem Sinn und Geist hat Ranke Wallensteins Lebensschilderung zum Spiegelbild der ganzen politischen Entwickelung seiner Zeit gemacht und ein treffliches Miniaturbild des 30jährigen Krieges daraus geschaffen. Wallensteins Kriegführung ist nur zu verstehen, wenn man seiner politischen Entwickelung folgt und die Ziele im Auge behält, welche er als Staatsmann im Auge hatte. Er war von der richtigen Ansicht erfüllt, daß der österreichische Kaiserstaat nur erhalten werden könne, wenn der Krieg gegen die protestantischen Fürsten, gegen Dänemark und Schweden, nicht als Religionskrieg, sondern als politischer Kampf zur Erreichung eines Friedens, welcher dem deutschen Reiche eine neue Gestalt geben konnte, geführt wurde. Deshalb verfuhr er immer zögernd und wollte er nie Erfolge im Sturm erringen; hinter jeder gewonnenen Schlacht knüpfte er Friedensunterhandlungen an. Aus diesem Grunde war er der Feind der katholischen Liga und der Spanier, welche die Vernichtung der Protestanten forderten. Als die Liguisten seine Absetzung bewirkt hatten, hielt er sich als Herzog von Mecklenburg berechtigt, mit Gustav Adolf in Unterhandlung zu treten, um mit diesem vereint für den Frieden zu wirken. Der König von Schweden zeigte sich auch bereit, Wallenstein gegen dessen Feinde zu schützen, und war sehr erfreut über die Hinneigung des berühmten Feldherrn zu ihm. Wallenstein rieth dem Könige, sich unter allen Umständen mit dem Kurfürsten von Brandenburg zu vergleichen und auf Tilly loszugehen. Würden ihm selbst dann etwa 12,000 Schweden unter dem Grafen Thurn zuziehen, so solle der König sehen, was er thun werde. Er wollte die alten Offiziere des kaiserlichen Heeres an sich ziehen und die Güter der Jesuiten und ihrer Anhänger den

Was aber ferner ein plötzlich aus süddeutschen und norddeutschen Vertretern zusammengemischtes Parlament zu bedeuten hat, hat uns schon das v. J. 1848 so wie neuerdings das Zollparlament gezeigt. Der Zwiespalt, welcher noch zwischen den deutschen Volksstämmen obwaltet, ist der schlimmste Feind ihrer Freiheit. „Gut Ding will Weile haben", heißt es auch bei uns. Es ist aber eine leere, ja hohle Blasirtheit, wenn uns Ziegler vorreden will, wir seien auf dem Irrwege, den Louis Napoleon Frankreich seit 18 Jahren führt, schon so weit, daß unsern Bürgern wohlfeile Begräbnißkosten und ein neuer Nachtwächter in der Straße näher stehen, als die Aenderung des Systems Mühler-Eulenburg. — Es steht einem Mitgliede des deutschen Reichstags schlecht an, von dessen Gesetzgebung so geringschätzig zu sprechen und dem Guten, was durch die Freizügigkeit, die Gewerbefreiheit, die Erleichterung des Handels und Verkehrs und die Anbahnung einer gemeinsamen Gesetzgebung für Deutschland gestiftet wurde, die Anerkennung zu versagen. Das würde ihm selbst Graf Bismarck vorhalten. Wie sehr auch dieser danach trachtet, über den Parteien zu stehen um seine preußisch-deutsche Politik durchzuführen, so sieht er doch sehr wohl ein, daß er dies nur vermag, wenn er mit den Nationalliberalen verbündet bleibt.

Das ist der große Unterschied zwischen unsern und den französischen Zuständen. Bei uns ist das persönliche Regiment gar nicht mehr möglich, weil die Hohenzollern durch ihre Erfahrungen gründlich davon überzeugt worden sind, daß sie auf rein monarchistischem Wege nicht zu ihrem Ziel gelangen können, sondern mit dem Volke gehen müssen, um es zu erreichen. Früher sahen sie das Volk nur in den von ihnen geschulten Soldaten und Beamten, dann als diese Volksmacht sie vor dem heranfluthenden Despotismus Frankreichs gerettet, nahmen sie die Grundsätze der allgemeinen Volksfreiheit in sich auf, um sich nach und nach zum verfassungsmäßigen Regieren zu bequemen. Auch Graf Bismarck ist noch ein ächter „Märker", wie es Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. waren, aber wenn schon der letztere es müde wurde „über Sclaven zu herrschen," so kann der aus der Bewegung unserer Zeit hervorgegangene Bundeskanzler nur danach streben, mit freien Männern zu vollenden, was er durch sein kühnes Wagen gewonnen hat. Sollte sich sein „Märkerthum" abermals in das Netz der Conflictspolitik verwickeln, so könnte nur er dabei zu Schaden kommen, nicht die Liberalen, denn ihre Richtung, ihr Wollen und Streben durchdringt das ganze Volk, und ein Bundeskanzler, der nur die Feudalpartei für sich hätte, also nur die überwundene Entwickelung repräsentirte, würde auch für das für die Zukunft wirkende Königthum keinen Werth und keine Bedeutung mehr haben. Deshalb wird und muß sich Graf Bismarck hüten, ein plumper Nachahmer Louis Napoleons zu sein. Er ist freilich kein Gladstone, aber daß eine Stellung, wie dieser sie in England hat, auch für ihn lockend ist und daß er sie haben möchte, hat er im Reichstage zugestanden. Wohlan, so veranlasse ihn die Volksvertretung durch ihr stetes unablässiges Drängen nach der Entwickelung der politischen und socialen Freiheit, sich diese Stellung durch ein parlamentarisches Ministerium zu erringen! Darin liegt der Schwerpunkt der jetzigen Bewegung, nicht in der Isolirung des Grafen Bismarck, durch die er vielleicht eine Stärkung seiner Macht zu erreichen strebt. Gelänge ihm dies, so könnte sie nur der Bundesverfassung und dem Reichstage zu Gute kommen.

Berlin, 23. Juli. Aus Ems wird berichtet, daß die Königin bei ihrer Ankunft um 11½ Uhr am Bahnhofe vom Könige, der Großherzogin von Mecklenburg und den Prinzen Georg und Albrecht empfangen wurde. Die Königin begab sich mit der Großherzogin nach dem Kurhause und hat um 1 Uhr die Reise zu Wagen nach Coblenz fortgesetzt. Der Prinz Albrecht, welcher um die Königin zu begrüßen, seine Abreise verzögert hatte, trat dieselbe erst Nachmittags um 3 Uhr an und begab sich über Frankfurt a. M., Baden-Baden, Basel nach Interlaken. — Nach der „Spen. Ztg." hat es zwar in der Absicht Ihrer Maj. der Königin gelegen, in diesem Sommer die Provinz Preußen zu besuchen, doch ist dieser Entschluß in Folge allerlei entgegentretender Schwierigkeiten des Orts und Tages mit Bedauern aufgegeben worden. — Der Magistrat hat den wichtigen Beschluß gefaßt, ein Schiedsgericht zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitsgebern auf Grund der neuen Gewerbeordnung zu errichten. Das Schiedsgericht soll aus beiden Theilen zur Hälfte zusammengesetzt sein. Wahrscheinlich werden sowohl die Vorsitzenden wie die eigentlichen Richter, die gewissermaßen als Schöffenrichter zu fungiren haben, durch die Stadtverordnetenversammlung gewählt werden. Die Versammlung der Baumeister, Maurermeister und Bauunternehmer hat den von ihnen am 22. Juli gefaßten Beschluß der Bürgerschaft durch einen Anschlag mittheilen lassen. Sie hat sich darin gegen die Forderungen der Gesellen erklärt, weil die besseren und geschickteren Kräfte den schwächeren gerechter Weise nicht gleichgestellt werden können, und weil seit Jahren schon ein verschiedener Lohnsatz besteht, welcher schon lange nicht mehr 22½ Sgr., wie die Gesellen unrichtig veröffentlichen, beträgt, sondern zwischen 25 Sgr. und 1 Thlr. schwankt; bei Akkordarbeit verdienen die Maurer wöchentlich 9—12 Thlr. Deßhalb rathen sie den Gesellen, „nur auf dem Wege der freien Vereinbarung und für jeden einzelnen Fall über die Lohn- resp. über die Akkordsätze zu verhandeln". Zur Erledigung dieser Angelegenheit ist ein permanentes Comtoir der Baumeister errichtet. — Nach einer Erklärung der N. A. Ztg. werden sich die Königlichen Behörden bei diesem Strike so passiv verhalten, wie es die durch die Gewerbeordnung den Arbeitern ertheilte Coalitionsfreiheit erheischt. — Dabei freut sich das officiöse Blatt aber darüber, daß dieser Strike abermals gegen Schulze-Delitzsch's Associationswesen spricht, weil die Maurer für die „rohe Kraft" eintreten und sich nicht nach den Forderungen der „Bildung" richten. Dieser Hohn ist jedoch sehr hohl, weil die Maurer von den Vortheilen der Akkordarbeiter nicht lassen werden. Sie verlangen nur, daß der Minimalsatz für ihre Arbeit erhöht werde, damit ihr Durchschnittsverdienst gesteigert werden kann. Diese Agitation ist ihnen so wenig wie den Zimmerleuten zu verdenken, und erreichen sie ihr Ziel, so verdanken sie es dem unter ihnen geweckten Associationsgeist. Jede Strike ist eine zweischneidige Waffe; wo sie aber mit Erfolg geführt werden kann, ist es den Arbeitern nicht zu verdenken, wenn sie dieselbe ergreifen. — Zur Abwehr der durch die Strikes herbeigeführten Uebel können künftig die städtischen Schiedsgerichte dienen. — Bei der Reklamations-Commission sind bis jetzt 1600 Reklamationen, zum größten Theil von Beamten eingelaufen. Sie sind den 31 Einschätzungs-Commissionen zugewiesen, welche sie zu prüfen und der Plenarversammlung zur endgiltigen Entscheidung vorzulegen haben.

Kiel, 22. Juli. [Marine.] Dem Vernehmen nach wird der Vice-Admiral Jachmann am 2. August hier eintreffen, bis zum 5. die Panzerschiffe inspiciren und am 5. die Admiralsflagge auf dem „König Wilhelm" hissen lassen. Das Geschwader wird am nämlichen Tage noch in See gehen. (Kiel. Z.)

Schweiz. Bern, 20. Juli. [Im Nationalrath] hat Sulzer aus Zürich eine Interpellation in Betreff der Wegweisung Mazzinis aus den Grenzcantonen gestellt. Bundesrath Knüsel (Chef der Justiz) wird sie in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

* **Frankreich.** Paris, 21. Juli. [Die Beschlüsse der Opposition. Weisung an die officiöse Presse. Prinz Napoleon. Freisprechung.] Gestern fanden die Fractionsberathungen des linken Centrums und der Linken statt, um sich über die Haltung zu einigen, die man gegenüber dem beibehaltenen Vertagungs-Decrete der Kammer anzunehmen hat. Von den 116 Unterzeichnern der Interpellation hatten sich nur 64 zusammengefunden, die Uebrigen, sagte man, hätten Paris bereits verlassen. Baudouin beantragte eine Erklärung, daß die Anwesenden nach wie vor der Vertagung gesonnen seien, an der Interpellation festzuhalten. Ollivier dagegen empfahl ein „wohlwollendes Abwarten". Latour Dumoulin und Buffet sprachen in ziemlich heftiger Weise ihre Ueberzeugung aus, daß es die Pflicht des Tiersparti sei, sein Festhalten an den Grundsätzen, welche die Botschaft des Kaisers zur Folge gehabt, laut zu bekunden, und so wurde dann auf ihren Vorschlag Ségris mit der Abfassung dieser Entschließung betraut. Dieselbe lautet: „Die Unterzeichner der Proposition der 116 vereinigten sich heute und vertagten sich bis zur nächsten Einberufung des gesetzgebenden Körpers, in den Ideen und Grundsätzen verharrend, die sie bei Aufstellung ihrer Interpellations-Forderung geleitet hatten." Diese Fassung wurde einstimmig angenommen. Die Linke indeß war nicht so glücklich, ein Resultat zu erreichen. Thiers hatte eine Art Manifest ausgearbeitet, das an die Wähler gerichtet werden sollte, dessen ziemlich allgemein gehaltener Text aber darauf berechnet war, ebensowohl die Unterschriften der Linken, als die der vorgeschritteneren Männer der Tiersparti unter Buffets Führung zu vereinigen. Hiergegen aber legten die Unversöhnlichen entschiedene Verwahrung ein im Namen der Unbeflecktheit der demokratischen Ideen, und obgleich die Zusammenkunft bis 11 Uhr Abends dauerte, mußte man sich doch trennen, ohne sich über irgend etwas Gemeinsames verständigt zu haben. Auf heute ist eine neue Sitzung anberaumt; wenn bei den obwaltenden Meinungsverschiedenheiten eine Einigung nicht zu erzielen sein sollte, dann würde — wenigstens ist diese Ansicht mit Beifall ausgesprochen worden — jedes Mitglied das Recht haben, für sich und vereinzelt seinen Wählern seine Auffassung der Vertagungsmaßnahme und der kaiserlichen Botschaft darzulegen. (Der „Moniteur" berichtet, daß auch die heutige Versammlung resultatlos verlaufen sei.) — Vom auswärtigen Amte — dies ist der erste Schritt der Wirksamkeit des Fürsten Latour d'Auvergne — ist an die regierungsfreundliche Presse die Losung ausgetheilt worden, durchaus in friedlichem Sinne nach jeder Richtung hin zu wirken, wenn man im Sinne des Gouvernements thätig sein wolle. — Prinz Napoleon hat es für nöthig gehalten, zu constatiren, daß er mit der neuesten Politik seines Vetters in keiner Verbindung stehe. Sein Sekretär richtet heute einen Brief an die „Patrie", in dem er hervorhebt, daß der Prinz seit 1865 seine Stelle als Vicepräsident des geheimen Rathes niedergelegt und folglich schon seit vier Jahren keinerlei Antheil mehr an den Berathungen der kaiserlichen Regierung genommen habe. — „Rappel", welcher wegen Verbreitung falscher Nachrichten ꝛc. angeklagt war (es handelte sich um eine Schilderung der Polizeibrutalitäten während der Wahlexcesse) ist freigesprochen.

Brest, 22. Juli. [Kabellegung.] Bis heute Mittag sind 620 Seemeilen Kabel versenkt; unsere Entfernung von St. Pierre beträgt 583 Seemeilen, von Duxbury noch 123. Der Zustand des Kabels ist vortrefflich. (N. T.)

Amerika. Washington, 22. Juli. Einige Führer der Fenischen Bewegung haben bei den Staatsministerien Audienzen gehabt. Der Finanzminister Boutwell und der Marineminister Robeson versprachen Schritte zu thun, um die Freilassung der in England gefangen gehaltenen Fenier, die naturalisirte Amerikaner seien, zu bewerkstelligen; der Generalstaatsanwalt Hoare lehnte es ab. (N. T.)

Danzig, den 24. Juli.

* Der Herr Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath v. Horn hat heute unsere Stadt verlassen. Wie wir bereits mitgetheilt haben, hat Hr. v. Horn während seiner Anwesenheit, so weit es seine Zeit gestattete, die öffentlichen Institute der Stadt besichtigt und sich über die Verhältnisse des hiesigen Communal- und Verkehrslebens in sehr eingehender Weise informirt. In nächster Zeit gedenkt Hr. v. Horn zur Einführung des Herrn Regierungspräsidenten v. Diest wieder nach Danzig zurückzukommen und alsdann noch diejenigen Anstalten, deren Besuch ihm diesmal nicht möglich war, kennen zu lernen. Ueber das Lazareth am Olivaer Thor, wo neuerdings mehrere wesentliche bauliche Verbesserungen eingeführt und ein geräumiger Garten für die Kranken eingerichtet ist, und insbesondere über das Kinder- und Waisenhaus in Pelonken, wo Hr. v. Horn gestern mehrere Stunden verweilte, hat sich derselbe in sehr günstiger Weise ausgesprochen.

* Schon seit längerer Zeit ist bekanntlich in landwirthschaftlichen Kreisen unserer Provinz der Wunsch laut geworden, von hier aus einen Viehtransport nach England zu bewerkstelligen. Nachdem Hr. Oberbürgermeister v. Winter bei seiner Anwesenheit in London in Bezug auf diese Frage an Ort und Stelle Erkundigungen eingezogen und Verhandlungen angeknüpft, hat in diesen Tagen ein Herr aus London, der mit den in Frage kommenden Verhältnissen genau vertraut ist, in unserer Provinz (namentlich in der Nähe von Elbing) das in den vorhandenen Wirthschaften befindliche Vieh besichtigt und, wie wir hören, sich dahin ausgesprochen, daß dasselbe mit Vortheil für die hiesigen Besitzer auf dem Londoner Viehmarkt zu verkaufen sein würde. Den Transport von Danzig aus direct nach England per Schiff auszuführen, wird wohl nicht möglich sein; man wird das Vieh per Eisenbahn nach Hamburg und von da aus per Schiff nach England schicken. Voraussichtlich wird schon in nächster Zeit ein größerer Transport nach England abgehen.

* Heute ist auf den Schienen der Cösliner Bahn die erste Locomotive mit 22 Arbeitswagen von hier bis Oliva gegangen.

* [Statistisches.] Vom 16. bis 22. Juli incl. sind geboren: 34 Knaben, 31 Mädchen, zusammen 65; excl. 3 Todtgeb. Gestorben: 25 männl., 23 weibl., zusammen 48 Personen, und zwar: unter 1 Jahr 20, von 1—10 J. 4, 11—20 J. 4, 21—30 J. 1, 31—50 J. 7, 51—70 J. 5, über 70 J. 7. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben 3 an Lebensschwäche, 4 an Abzehrung, 5 an Krämpfen, 2 an Durchfall, 1 an Pocken, 2 an gastrisch-nervösem Fieber, 2 an catarrhal. Fieber, 2 an Schwindsucht, 2 an organischen Herzkrankheiten, 5 an Brustfellentzündung, 1 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 3 an andere entzündlichen Krankheiten, 5 an anderen chronischen Krankheiten, 5 an Altersschwäche, 1 an Selbstmord, 1 an Wassersucht, 2 unbekannt.

* [Unglücksfall.] Gestern Abend wurde das 2jährige Kind des Gastwirths Schirawski in der Mühlengasse, welches sich aufsichtslos auf der Straße befand und in dem Augenblick, als ein Wagen vorüberfuhr, taumelte und unter die Räder fiel, übergefahren und starb nach einigen Minuten. Augenzeugen erklären, daß in dem vorliegenden Unglücksfalle der Kutscher, welcher von seinem hohen Sitze das Kind gar nicht sehen konnte und erst durch den Schrei aufmerksam gemacht, anhielt, außer Schuld sei.

* [Gerichtsverhandlung am 23. Juli c.] 1) In der Nacht vom 5. zum 6. Juli c. wurden dem Färbermeister Repp hierselbst durch Erbrechen seiner Ladenkasse 65 Rt. gestohlen. Sein Bursche Valentin Czapp war bei Entdeckung des Diebstahls verschwunden. Auf ihn fiel der Verdacht, er wurde gesucht und am Morgen noch im Besitze des gestohlenen Geldes gefunden. Czapp ist des schweren Diebstahls angeklagt und geständig. Nach seiner Erklärung habe er die Absicht gehabt, in Gesellschaft eines Freundes, der ihn zu dem Diebstahl überredet und zur Ausführung desselben ein Stemmeisen eingehändigt hatte, nach Amerika auszuwandern. Das dazu nöthige Reisegeld sollte die Kasse des Repp hergeben. Unter Annahme mildernder Umstände verurtheilte der Gerichtshof den Czapp zu 2 Jahren Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. 2) Der Arbeiter Johann Wilhelm Kowalski von hier hat der Wittwe Lehmann, seiner Concubine, bei Gelegenheit eines Wortstreits einen gefährlichen Messerstich in den Hals beigebracht, in Folge dessen dieselbe 19 Tage arbeitsunfähig war. Der Stich ging neben der großen Schlagader und es hätte der Tod eintreten müssen, falls diese getroffen wäre. In Rücksicht hierauf erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahre Gefängniß. — 2) Die unverehelichte Therese Streich hat geständlich ihrer Brodfrau, Frau Wendt, 15 und 16 Sgr, für welche Beträge sie Arzneien holen und Backwerk bezahlen sollte, unterschlagen. Sie erhielt, weil sie im Rückfalle sich befand, 3 Wochen Gefängniß. — 4) Der Arbeiter Carl August Mankowski von hier hat durch Einschleichen in die Remise der Frau Sommer in der Portechaisengasse eine Pferdedecke und einen Rock gestohlen. Er wurde dafür, im wiederholten Rückfalle, mit 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht bestraft. — 5) Der Arbeiter August Daniel Wölke von hier hat geständlich eine kleine Quantität Holz, welches vor dem Hause Breitgasse 57 lag, gestohlen. Er erhielt unter Annahme mildernder Umstände wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, 7 Monate Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht auf je 1 Jahr. — 6) Der Seemann Heinrich Meyer von hier hat dem Arbeiter Pitrowski einige Kleidungsstücke im Werthe von 9 Rt. gestohlen und erhielt dafür 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. — 7) Die unverehel. Bertha Schardien hier erhielt wegen Unterschlagung eines Tuches 1 Woche Gefängniß.

Marienwerder. Das Kreisgericht hat gegen 219 Militärpflichtige, die ohne Erlaubniß außer Landes gegangen sind, die Untersuchung eingeleitet und zum 9. November Termin zur Verhandlung anberaumt.

* Der practische Arzt ꝛc. Dr. Kutzner zu Thorn ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Thorn ernannt.

* Die Stelle des Gärtners an dem botanischen Garten der K. Universität zu Königsberg ist dem Obergehilfen Hermes im K. botanischen Garten in Berlin verliehen.

— Die höhere Bürgerschule zu Bartenstein ist als höhere Bürgerschule im Sinne der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oct. 1859 anerkannt worden.

Insterburg. [Verurtheilt.] Der Krim.-Senat des App.-Gerichts hat den Rittergutsbesitzer Todtenhöfer zu Klimken, unter Abänderung des freisprechenden Urtheils 1. Instanz, wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

— [Landtagswahl.] Bei der Ersatzwahl für den Wahlkreis Sensburg-Ortelsburg wurde der conservat. Landrath v. Schrötter mit 144 von 197 St. gewählt. Gegen-Candidat war der Kreisrichter Matton.

— In den Dorfschaften Fürstenwalde und Liewenberg, Kreis Ortelsburg, ist die Rinderpest ausgebrochen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind durch die zuständigen Behörden getroffen.

Vermischtes.

— [Weibliche Studenten.] Der „Ulmer Schnellpost" entnehmen wir Folgendes: Der Centralvorstand des „Allgemeinen Vereins für Volksbildung und für Verbesserung des Frauenlooses" in Stuttgart hat sich vor Kurzem an eine Anzahl deutscher Universitäten mit der Anfrage gewendet, ob, event. unter welchen Bedingungen Damen an den akademischen Vorlesungen Theil nehmen können? Bis jetzt hat der Centralvorstand nur von dem Prorectorate der Universität Königsberg die Mittheilung erhalten, daß nach den daselbst giltigen Bestimmungen der Theilnahme von Damen an den akademischen Lehrvorträgen kein principielles Hinderniß entgegenstehe, indem nach § 107, Ziff. 4 der dortigen Universitätsstatuten zum Hören von Vorlesungen alle diejenigen berechtigt seien, „welche eine von der Zustimmung des Prorectors abhängige besondere Erlaubniß dazu

---

Soldaten geben. „Die größte Thorheit, welche die Böhmen begingen, war, daß sie ihre Feinde Martinitz und Slawata nur aus dem Fenster warfen, sie hätten ihnen den Degen durch den Leib rennen sollen." sagte Wallenstein damals. Er vermaß sich, den Kaiser nach Italien jagen, das Haus Oesterreich von Grund aus verderben zu können. Nach seinem Plane sollte er zum Vicekönig von Böhmen ernannt werden, damit er den Krieg in den Erblanden in seinem eigenen Namen führen könne. Er warnte den König auch davor, sich nicht zu tief mit den Franzosen einzulassen, er möge die Feinde Deutschlands mit der Wurzel ausrotten, denn sonst sprosse die Weide allemal wieder auf. Den Kurfürsten von Bayern wollte Wallenstein seine Rache gründlich fühlen lassen. Gustav Adolf ging auf diese weitausreichenden Anträge des Generals nicht ein, weil er durch sein Bündniß mit Frankreich dieser Krone verpflichtet war und selbst versprochen hatte, den Katholizismus zu sichern und sich mit den Fürsten der Liga zu befreunden. In seinem Zuge nach den Rheinlanden begriffen, konnte er eine so starke Abtheilnng seines Heeres nicht entbehren und an ein Unternehmen wagen, das doch ein abenteuerliches Ansehn hatte. Er verwies deßhalb Wallenstein auf die Sachsen und ihren Führer Arnim, der mit 18,000 Mann in sechs Städten lagerte. Wallenstein bedurfte aber der Schweden, um der Sachsen Meister zu bleiben und dann zu unternehmen, was ihm rathsam erscheine und sich darüber mit dem König zu vertragen. Deßhalb trat er von dem Plane zurück. Dieser war allerdings ein keckes Wagniß, konnte aber auch gelingen und dann war der Sieg leicht und das Verderben Oesterreichs gewiß. Was Wallenstein später erstrebte, bewegte sich auf der gleichen Grundlage und der Plan kann deßhalb zum Ausgangspunkt seiner Politik gemacht werden. Da Gustav Adolf nicht darauf einging, nahm Wallenstein keinen Anstand, sich dem Kaiser wieder zuzuwenden, als dieser ihn in seiner Noth auffordern ließ, den Oberbefehl wieder zu übernehmen. Er machte sich aber jetzt nicht nur die unbeschränkte Leitung des Krieges, sondern auch das Recht der Friedensunterhandlungen aus, und diese führte er unabläßig. (Fortsetzung folgt.)

von dem betheiligten akademischen Lehrer erhalten haben," wobei freilich „derjenige Grad geistiger Bildung" vorausgesetzt werden müsse, „den Studirende haben sollen." Die Universitäten Breslau, Freiburg, München, Prag und Würzburg halten eine durch die betreffenden Cultministerien vorzunehmende vorherige Aenderung der Universitätsstatuten für nothwendig, bevor Damen gestattet werden könne, Vorlesungen zu besuchen; von anderen Universitäten ist bis jetzt eine Antwort noch nicht eingegangen.

— [Unglücksfall.] Die Possensoubrette Frau Nicolas ist in Bromberg von einer Theatercoulisse erschlagen worden.

Hildesheim, 22. Juli. [Zum Silberfund.] Wie die „Hild. Allg. Ztg." erfährt, sind jetzt den Findern des Hildesheimer Silberfundes bestimmte Abfindungssummen in Aussicht gestellt, für deren Auszahlung nur noch die allerhöchste Genehmigung erforderliche ist. Darnäch erhält der Musketier, der auf den Fund den ersten Schlag führte, 1000 Rt., der die Aufsicht führende Sergeant 500 Rt., zwei mit anwesende Unteroffiziere je 200 Rt. und jeder der mitarbeitenden Musketiere 25 Rt. Den beiden ersteren ist außerdem für den Fall ihrer Befähigung eine gute Civilversorgung in Aussicht gestellt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	65	63½	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen fest			3½% westpr. do.	71	71 2/8
Regulirungspreis	57¼	56	4% do. do.	80 5/8	80 2/8
Juli	57½	56½	Lombarden . . .	147 6/8	150
Juli-August . .	54	53⅛	Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	250
Rüböl	11⅞	11⅞	Oestr. Nation.-Anl.	58 6/8	59¼
Spiritus unverändert			Oestr. Banknoten	81 2/8	81 7/16
Juli	16 1/12	16⅓	Russ. Banknoten.	75 6/8	75⅛
Juli-August . .	16 1/12	16⅛	Amerikaner . . .	88 1/8	88 3/8
5% Pr. Anleihe .	101 7/8	101 6/8	Ital. Rente . . .	55 4/8	55 5/8
4½% do.	93 3/8	93 3/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
Staatsschuldsch. .	81 3/8	81 4/8	Wechselcours Lond.	6.23 6/8	6.23 6/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅝, Creditactien 282¼, Staatsbahn 397¾, Lombarden 260½, 1860er Loose 84⅝, Silberrente 59 5/16, Galizier 236, Schwankend, Schluß flau.

Wien, 23. Juli. Offiz. Schlußcourse. Rente 63, 50, Bankactien 760, 00, Nationalanleihe 73, 00, Creditactien 302, 60, London 125, 40, Silbercoupons 122, 25, 1860er Loose 104, 40, Ducaten 5, 92½.

Hamburg, 23. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine behauptet. Weizen pr. Juli 5400℔ 114 Bancothaler Br., 113 Gd., pr. August-Sept. 114½ Br., 114 Gd., pr. Sept.-Oct. 115 Br. und Gd. — Roggen pr. Juli 5000℔ 98 Br., 96 Gd., pr. Aug.-Sept. 89 Br. und Gd., pr. Sept.-Oct. 86½ Br., 86 Gd. Hafer fest. Rüböl geschäftslos, loco 24¾, pr. October 24¾. Spiritus geschäftslos. Kaffee und Zink ruhig. Petroleum fest, loco 14¼, pr. Juli 14, pr. August-Decemb. 14½. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 23. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6½. Fest, auf Termine zurückhaltend.

Amsterdam, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco stille, pr. October 202, pr. März 194. Raps pr. October 75. Rüböl pr. Herbst 39, pr. Mai 40. — Wetter heiß.

London, 23. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 29⅛. Italienische 5% Rente 54 13/16. Lombarden 22 5/16. Mexicaner 12⅝. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 44 13/16. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 82⅞. Wechselnotirungen: Berlin 6, 28. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Schilling. Frankfurt a. M. 121¼. Wien 12 fl. 77½ Kr. Petersburg 29.

London, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, Preise nominell und gegen letzten Montag unverändert. In Gerste geringer Umsatz. Hafer stille, etwas williger. Mais, Bohnen und Erbsen ruhig. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25,570, Hafer 37,980 Quarters. Stetig. — Wetter sehr heiß.

Liverpool, 23. Juli. (Wochenbericht vom 16. bis 22. Juli.) Wochenumsatz: 53,930, davon amerikanische 19,070, davon für Speculation 6820, für Export 11,790, für Handel 35,320, wirklicher Export 15,213, Wochen-Import 21,617, Vorrath 352,928, davon amerikanische 193,080.

Liverpool, 23. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10—12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¾, middl. Amerikanische 12½, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, New fair Oomra 10¼, Oomra Maiverschiffung 10½. Fest.

— [Getreidemarkt.] Weizen 2—3d. höher, gut gefragt. Mais 3—6d. höher. Mehl zu vollen Preisen bezahlt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Sehr fest.

Manchester, 23. Juli. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 17½d., 30r Mule, gute Mittelqualität 14¼d., 30r Water, bestes Gespinnst 17¼d., 40r Mayoll 16d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17¾d., 60r Mule, für Indien und China passend 18¼d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 144, do. gewöhnliche gute Makes 137, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 171d. — Sehr fest, lebhafter, Shirtings gefragt.

Paris, 23. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 07½—72, 12½—71, 95. Ital. 5% Rente 55, 40. Oesterr. Sts.-Eisenb.-Actien 847, 50 Baisse. Credit-Mobilier-Actien 210, 00. Lombard. Eisenb.-Actien 555, 00 Baisse. Lombardische Prioritäten 246, 50. Tabaksobligat. 435, 00. Tabaks-Actien 645, 00. Türken 45, 10. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 93¾. — Matt, Alles angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gemeldet.

Paris, 23. Juli. Rüböl pr. Juli 97, 75, pr. September-December 99, 75, pr. Januar-April 100, 25. Mehl pr. Juli 58, 00, pr. August 58, 00, pr. September-December 59, 00. Spiritus pr. Juli 64, 50. — Wetter heiß.

Petersburg, 23. Juli. Wechselcours auf London 3 Monat 29⅛—29⅜, auf Hamburg 3 Monat 26⅜, auf Amsterdam 3 Mon. 146¼, auf Paris 3 Mon. 306—307. 1864er Prämien-Anleihe 173. 1866er Prämien-Anleihe 178. Gr. Russische Eisenbahn 167½. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 56, pr. August 56½. Roggen loco 8, pr. August 7½. Hafer pr. Juli 5, 00. Hanf loco 39½. Hanföl loco 3, 85, pr. Juli 3, 85.

Antwerpen, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50, pr. August 51, pr. September 52, pr. Oct.-December 53½. Höher, jedoch geschäftslos.

Newyork, 22. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35⅝ (höchster Cours 35⅝, niedrigster 35), Wechselcours a. London i. Gold 110½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 123½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 121¾, 1865er Bonds 120½, 10/40er Bonds 110⅝, Illinois 142, Eriebahn 29, Baumwolle, Middling Upland 34, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1. 24, Mehl (extra state) 6. 20—6. 80. Goldausfuhr 400,000 Dollars.

Philadelphia, 22. Juli. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¾. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Juli.

Weizen pr. 5100℔ loco, flau,

fein glasig und weiß	fl.	555—575 Br.	fl. 537—565 bez.
hochbunt	„	550—560 „	
hellbunt.	„	535—545 „	
bunt	„	520—530 „	
roth	„	500—520 „	
ordinair	„	490—500 „	

Roggen pr. 4910℔ loco, vernachlässigt, 122℔ fl. 409, 126℔ fl. 427, 130℔ fl. 437 bez. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 122℔ fl. 380 Br., fl. 375 Gd.
Gerste pr. 4320℔ loco, kleine, 99℔ fl. 300 bezahlt.
Rübsen pr. 4320℔ matt, loco Winter- fl. 620—678 bez.
Petroleum pr. 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 7½ Rt. bez. Auf Lieferung pr. September 7½ Rt. bez.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16¾ Sgr. Br.
Heringe pr. Tonne unverzollt, loco, Crown full brand auf Lieferung pr. September 12⅔ Rt. Br., Großberger 6⅛ Rt. bez.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅛ Rt. Br. u. bez., Schottische Maschinenkohlen 14½ Rt. Br. u. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/1—132/3℔ nach Qualität von 90/92—94½ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4℔ do. von 92—93⅞ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. von 87—90/91 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. von 82½—85 Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 72½—73—73⅜ Sgr.
Erbsen, nach Qualität von 68—70 Sgr. pr. 90℔.
Gerste nominell.
Hafer 40 Sgr. pr. 50℔, vom Speicher theurer.
Spiritus ohne Zufuhr.
Rübsen nach Qualität 105/107½—110/111⅜ Sgr., schöner polnischer auch 112½—113½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: N. — Weizen geschäftslos, verkaufte 150 Last brachten schwach gestrige Preise, die Kauflust dafür war auch nur vereinzelt. Bunt 130℔ etwas bezogen fl. 500, hellbunt 131, 131/2℔ fl. 540, hochbunt glasig 132, 132/3℔ fl. 560, fl. 565 pr. 5100℔. — Roggen billiger, 122℔ fl. 409, 126℔ fl. 427, 128/9℔ fl. 435, 129℔ fl. 438, 130℔ fl. 437 nach Qualität pr. 4910℔. Umsatz 50 Last. — 99℔ Gerste fl. 300 pr. 4320℔. — Rübsen matt, nach Qualität 103, 105, 109 Sgr., bestes 112 Sgr. pr. 72℔ bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6—7½—8 Rt., für Heu pr. Centner 20—22 bis 25 Sgr.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß.

Danzig, den 23. Juli.

≷ [Wochenbericht.] Nachdem es von Sonnabend den 17. d. M. bis Montag, den 19. d. früh ununterbrochen geregnet hat, wurde das Wetter in dieser Woche besser und wenn auch Anfangs noch kühl, auch wieder wärmer, gestern und heute recht warm. Wind heute NO. — Im Weizenhandel hatten wir eine flaue Woche; schönes Wetter in England hat die dortigen Märkte wieder recht flau gestimmt, Preise gedrückt und es momentan unmöglich gemacht, zu unseren Preisen nach jenem Lande zu exportiren. Dennoch sind an unserem Markte in diesen letzten 8 Tagen 800 Lasten Weizen gekauft worden und wenn auch Preise reichlich fl. 10 pr. Last billiger gegangen, so ist diese Preiserniedrigung für den Export eben bei Weitem nicht genügend. Aus diesem Grunde war die hiesige Kauflust auch nur vereinzelt, möglicherweise auf Speculation, gestützt auf schwache Vorräthe und schöne Qualität, welche die diesjährige Ernte vielleicht nicht bieten wird. Gezahlt wurde für roth 126 auch 130, 132℔ fl. 492½, 510, bunt 130, 131/2℔ fl. 530, 535, hellbunt 130, 133/4℔ fl. 540, 550, hochbunt glasig 131/2, 134℔ fl. 570, 560, weiß 134℔ fl. 565 pr. 5100℔. — Roggen blieb flau und wurde hauptsächlich zur Versendung nach Königsberg gekauft. Umsatz 200 Lasten. 119, 120℔ fl. 413, 415, 121/2℔ fl. 423, 432, 125℔ fl. 440, 128℔ fl. 446, 129/30℔ fl. 459 pr. 4910℔. — Gerste 105℔ fl. 312 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen nach Qualität von fl. 380, 392½, 400 bis 403, Victoria fl. 420 pr. 5400℔. — Rübsen sind in dieser Woche von der neuen Ernte, aber nur schwach zugeführt und in verschiedener Qualität, dennoch konnten sich Preise bei der weichenden Tendenz im Auslande nicht halten. Zuletzt bezahlt von 105 bis 110, 113⅔ feinster polnischer Rübsen 114 Sgr. pr. 72℔. — Spiritus 17 1/12 Rt. bezahlt.

Elbing, 23. Juli. (N. E. A.) Witterung: sehr warm bei klarer Luft. Wind: NNO. — Bezahlt ist: Roggen gesund 122℔ 72 Sgr. pr. 80 Zoll-℔, mit Geruch 118℔ 67 Sgr. pr. 80 Z.-℔. — Hafer nach Qualität 35—37 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen weiße, 62—67 Sgr. pr. Schfl. — Rübsen nach Qual. 107—113 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 23 Juli. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 92/98 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 88/94 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 88/94 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, Termine niedriger, pr. 80℔ Zollg. 75/78 Sgr. Br., 129℔ 77½ Sgr. bez., 125/26℔ 76½/77 Sgr. bez., 124℔ 72½/73/74 Sgr. bez., pr. Juli pr. 80℔ Zollg. 75 Sgr. Br., 74 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollgew. 52 bis 56 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 34/40 Sgr. Br., 36 Sgr. bez., pr. September-October pr. 50℔ Zollg. 32½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 66/72 Sgr. Br., 70 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72℔ Zollg. 100/113 Sgr. Br., 100/105/106 bis 109/110/111/112 Sgr. bez., pr. Juli-August pr. 72℔ Zollg. 113 Sgr. Br., 110 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 17⅝ Rt. Br., 17 1/12 Rt. Gd., pr. Aug. ohne Faß 17⅝ Rt. Br.

Im gestrigen Bericht muß die Brief-Notiz bei Loco-Spiritus 17⅛ Rt. heißen.

Berlin, 22. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 65—77 Rt. nach Qual., pr. 2000℔ pr. Juli 64 Rt. Br. 63½ Rt. G., Juli-Aug. 64 Rt. B. 63½ Rt. G., Aug.-Sept. 64½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 56—58½ Rt. bz., pr. Juli 55½—56½—56 Rt. bz., Juli-August 52¾—53½—¾ Rt. bz., Sept.-Oct. 51¾—52¼—52 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 33—38 Rt. nach Qual., 33½—37½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qual., Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 12 1/12 Rt. — Leinöl loco 12 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 1/12—⅓ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4¼ Rt., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4⅛—3 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Rt. 28 Sgr. Br., Juli-August 3 Rt. 25 Sgr. Br., Sept.-October 3 Rt. 20½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Juli 1869. Wind: Ost.

Gesegelt: Albertsen, Maren, Carlscrona; Oestensen, Lykkens Proeve; Nielsen, Diana; Knudsen, Roever; alle nach Norwegen; sämmtlich mit Ballast. — Koning, Rival, Gröningen; Benzow, Herzog Bogislaw, Antwerpen; Andersen, Amphion, Randers; Christen, Copernikus, St. Petersburg; Pahl, Sophie, Leer; sämmtlich mit Holz. — Salvesen, Utne, Norwegen, Getreide.

Den 24. Juli. Wind: West.

Angekommen: Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Kipp, Alwine, Stockholm, Getreide. — Petersen, Avance, Fisherow; Lünzmann, Johannes, Bremen; Naumann, William, Amsterdam; sämmtlich mit Holz. — Kutterbrigg „Musquito". — Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Juli 1869. Wasserstand — 3 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: sehr warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: F. Rapsch, R. Kloß, Koaks.

Von Danzig nach Warschau: A. Dropiewski, Toeplitz, Steinkohlen u. Eisenwaaren. — A. Paruszewski, R. Meyer, Harz u. Farbhölzer. — H. Budach, Ders., Stahl u. Harz.

Von Stettin nach Warschau: F. Brehmer, T. H. Schröder, Heringe.

Stromab:	Lst. Schfl.
C. Pritzkow, J. Offer, Warschau, Danzig,	14 — Erbs.
W. Geiseler, M. Glaß, do., do.,	14 33 do.
J. Greiser, J. Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts S., 17 L. Wz., 2 L. Rg.,	2 21 Gerst.

S. Bornstein, Wronsberg u. Aronstein, Rachow, Danzig, 1096 St. w. H., 27 L. Faßh., 7078 St. Eisenbahnschwellen.
S. Rubinstein, Weinberg u. Löwenstein, Szbice, do., Makowski u. Co., 276 St. h. H., 1100 St. w. H., 6600 St. Eisenbahnschwellen.
S. Goldmann, Blumenfeld, Kazmierz, Breslau, Werner, 605 St. h. H., 575 St. w. H., 44 L. Faßh., 21,704 St. Eisenbahnschwellen und 6000 Schock Bandstöcke.
M. Eisenbaum, Lauterbach, Maciejewice, do., Ordre, 2675 St. h. H., 1000 St. w. H., 4412 St. Eisenbahnschwellen.
Jacob Wolff, A. Hilscher, Warschau, Thorn, Prowe, 208 Ctr. Hanf.
Ders., M. Fajans, do., Danzig oder Bromberg, 492 Ctr. Weizenkleie.
F. Steller, ders., do., do., do., do., 640 Ctr. Weizenkleie, 115 Ctr. Roggenkleie.
R. Geiske, ders., do., do., do., do., 508 Ctr. Roggenkleie, 256 Ctr. Weizenkleie.
W. Schötter, F. Klein, do., Danzig, C. Eschert, 18½ Ctr. Stearin, 22½ Ctr. Leim.
Ders., do., do., Berlin, 405 Ctr. Theer.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	338,14	18,6	SO., leicht, leicht bewölkt.
24	8	337,85	15,7	Südlich, flau, bezogen.
	12	337,52	20,9	ONO., flau, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	137¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	184½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	161 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194½ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	128¾ bz
Böhm. Westbahn	6	5	93—9½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	115 bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91 bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	117¾ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	108½ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	105¾ bz
do. do.	7	5	106½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	161 B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	154¼ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	202 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137⅛ bz
Mecklenburger	2¾	4	72½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	94 B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	186⅞ bz
do. Litt. B.	15	3½	168 G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	234-29½-32-29½ b
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 bz
Rheinische	7⅓	4	115 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	102½-3½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅛ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	152½-50½-52-50 bz
Thüringer	9	4	136¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80¼ bz
Kursk-Kiew	5	81 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	162 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	131 bz j. 123 bz
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	132½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 G
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅔	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	123-22½-21 bz
Posen	6 1/10	4	101¼ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	138 B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	85⅝ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	82½ et b u G
Berliner Anleihe	4½	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	81⅜ bz
Pommersche „	3½	72⅛ bz
do. „	4	82⅛ bz u G
Posensche „	4	83¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	78¼ G
Westpreuß. „	3½	71¼ bz
do. „	4	80¼ bz
do. neue „	4½	86 bz
do. neue „	4	80¼ B
do. neueste „	4½	86 bz
do. II. Serie	5	96¾ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87 et bz u G
Pommer. Rentenbr.	4	87 bz
Posensche „	4	85¾ bz
Preußische „	4	85¼ bz
Schlesische „	4	88⅝ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	— —
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 1/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	11¾ B
Oesterr. Metall.	5	51¼ G
do. Nat.-Anl.	5	59½ B
do. 1854r Loose	4	76½ G
do. Creditloose	—	89¾ G
do. 1860r Loose	5	84¾ bz
do. 1864r Loose	—	67 B
Rumänier	8	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ bz
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	132½ bz
do. do. 1866r	5	133 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾ bz
do. 6. do.	5	83½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68¾ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅜ bz u G
Amerik. rückz. 1882	6	88½-⅜ bz

Wechsel-Cours vom 21. Juli.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	81 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	4½	83⅛ bz
do. 3 Mon.	4½	82¼ bz
Warschau 8 Tage	6	75⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 13¾ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 112¼ b G
Oesterr. W. 81 7/16 bz	Svs. 6.24¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldt. 9.9¾ bz
Russ. do. 75⅛ bz	Gld ℔ 468¾ G
Dollars 1 12¼ G	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25. fällt der Vortrag aus.

Gestern 10¾ Uhr Abends wurde meine liebe Frau **Alexe, geb. Schmuck,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Pelplin, den 24. Juli 1869.
(4469) **Emil Amort.**

Heute Nachmittags 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Therese, geb. Wagner,** von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Marienwerder, 23. Juni 1869.
(4468) **Herrmann Kuntze.**

Heute Morgen um 2 Uhr starb unser lieber kleiner Sohn **Walter** im Alter von fast 15 Wochen sanft und ruhig am Gehirnschlage.
Danzig, den 24. Juli 1869. (4455)
Fr. Heyn jun. und Frau.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „**Ceres**“, Capt. Braun, geht Mittwoch, den 28. dss. Mts. von hier nach Stettin.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(4473) **Hundegasse 95.**



Danzig-Tiegenhof-Elbing.
Regelmäßige Dampfer-Verbindung

durch Dampfboot „Julius Born“ und „Vorwärts“ jeden **Montag, Mittwoch, Freitag** ½7 Uhr vom brausenden Wasser.
R. Hanff.

Güter nach Dt. Eylau und den Städten am oberländischen Canal, welche durch meine Kähne befördert werden sollen, werden nur durch die Herren **Jacob Riesen,** Elbing, und **R. Hanff,** Danzig, in ihren Expeditionslocalen in Empfang genommen.
Dt. Eylau.
J. C. Cardinal.

Bestellungen auf Wogenaber Ziegel nimmt entgegen **R. Hanff.**
Expedition der Elbinger Dampfboote, am „brausenden Wasser.“
Probeziegel liegen daselbst zur Ansicht.

Neue Matjes-Heringe

vom letzten Fange offerirt bei 1/1 Tonnen
(4395) **F. W. Lehmann.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.
Doering,
Arkanist und Chemiker in Berlin.
NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (6386)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Herrn C. Kehrmann in Essen.
Seit lange war ich von **Kopfgicht** geplagt und hatte dabei einen **spärlichen Haarwuchs.** Nach Gebrauch einer Flasche **Voorhof-Geest** bin ich meine fatale Kopfgicht beinahe ganz los und mein Kopf bedeckt sich mit neuen Haaren. Indem ich Ihnen, wie dem Erfinder meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich Sie, diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben, da ich **dieses Mittel** jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen kann.
Barmen. **Leop. Serner,** Kaufmann.

Allein-Verkauf pro Flasche 15 Sgr., ½ Flasche 8 Sgr. bei **Franz Jantzen** in Danzig, Hundegasse 38. (4441)

Mein großes Lager von
Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien
empfehle in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.
Louis Loewensohn
aus Berlin,
(934) 1. Langgasse 1.

300 Klafter buchen, fichten, birken und ellern Brennholz,
10 Klafter weißbuchen und eichen Nutzholz,
50 Kisten,
stehen ab Putzig zum Verkauf. Offerten unter No. 4451 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.
Ziehung der 6. Klasse am 5. August 1869.
Gewinne der 6. Klasse:

		Werth.	Summe.
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** zu einem Wohn- und Speisezimmer von Nußholz, mit Bildhauerarbeit, nebst einem silbernen **Kaffee-Service.**	880 Rℓ.	880 Rℓ.
1 Gewinn:	**1 Landau** (Doppel-Calesche), nach Rock'schem System mit mouvement automatique, Collin'schen Patent-Achsen, neusilber versilberten Kapseln, Polsterung mit blauseidenem Coteline, Schonungsüberwurf ꝛc.	600 „	600 „
1 Gewinn:	**1 Leinenschrank,** in verschiedenen Holzarten, mit Bildhauerarbeit. Hierzu Inhalt: 2 Daunenmatratzen, 2 Stück 6½/4 Hausmacherleinen, à ca. 52 Berl. Ellen, 1 Stück 12/4 do. do., 1 Stück 4/4 Leinen zu Drell-Handtüchern, 1 Satz Damast-Tischtuch, 3½ und 9 Ellen, mit 18 Servietten, 2 Satz do., 3 und 6 Ellen, mit 12 Servietten, 4 Satz do., 3 und 3 Ellen, mit 6 Servietten, 2 Dtzd. Jacquard-Handtücher, 6 Dutzend Drell-Handtücher, 1 Seiden- und Damast-Kaffee-Serviette, 1 Dutzend Möbeltücher.	400 „	400 „
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** von Mahagoni, nämlich: 1 Causeuse mit Ripsbezug, 6 Stühle mit Ripsbezug, 2 Fauteuils mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 1 Sophaspiegel, echt vergoldet, 1 Kommode, 1 Gobelin-Tischdecke, 1 Velour-Sophafußdecke	300 „	300 „
1 Gewinn:	**1 Pianoforte,** aufrechtstehend, von Polisander, mit Bildschnitzarbeit, 2 **Tabourets,** mit Velourbezug, **1 Velour-Vorleger**	246 „	246 „
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** von Mahagoni, nämlich: 1 Causeuse mit Ripsbezug, 6 Stühle mit Ripsbezug, 2 Fauteuils mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 1 Kommode.	232 „	232 „
1 Gewinn:	**2 Mahagoni Bettstellen** mit Krollhaar-Federmatratzen, neuer Construction. Hierzu: Daunenmatratzen, Kopfkissen, Pfühl und Fußkissen.	170 „	170 „
1 Gewinn:	**1 Standuhr** in Mahagoni-Gehäuse, mit Chronomètre-échappement.	120 „	120 „
1 Gewinn:	**1 Mahagoni-Speisetisch.**	80 „	80 „
2 Gewinne:	**1 Singer'sche Nähmaschine,** mit Perlmutterverzierung in Nußholz-Kasten nebst dazu gehörenden (incl. Kettenstich-) Apparaten unter Garantie.	à 80 „	160 „
1 Gewinn:	**1 Wheeler & Wilson Nähmaschine,** mit Nußholz-Kasten, nebst dazu gehörenden (incl. Kettenstich-) Apparaten unter Garantie.	80 „	80 „
2 Gewinne:	**1 Chaise longue,** mit blauem Ripsbezug	à 40 „	80 „
20 Gewinne:	**1 Damast-Gedeck,** 3½ und 9 Ellen, mit 18 Servietten	à 30 „	600 „
5 Gewinne:	**1 Hand-Nähmaschine** (Doppelsteppstich), C. A. Merckle & Co.; mit Apparaten, **unter Garantie.**	à 26 „	130 „
20 Gewinne:	**1 Dtzd. 12löth. silberne Theelöffel,** mit Fäden gravirt	à 20 „	400 „
10 Gewinne:	**1 Stück 6½/4 Hausmacherleinen,** ca. 50—52 Berliner Ellen	à 20 „	200 „
5 Gewinne:	**1 Hand-Nähmaschine,** (Einfaden), Wilcox & Gibbs, nebst Zubehör unter Garantie.	à 14 „	70 „
26 Gewinne:	**1 Petroleum-Hängelampe,** in Goldbronce, 14''' Brenner	à 9½ „	247 „
50 Gewinne:	**1 Dtzd. Jacquard-Handtücher,** ⅞ und 10/4.	à 8 „	400 „
100 Gewinne:	**2 silberne, 12löthige Eßlöffel,** Spatenform, mit Fäden	à 8 „	800 „
100 Gewinne:	**1 Tischdecke**	à 6 „	600 „
50 Gewinne:	**1 Fleisch-Hackmaschine**	à 6 „	300 „
100 Gewinne:	**1 Dtzd. Drell-Handtücher** 4/4 und 10/4.	à 5½ „	550 „
50 Gewinne:	**2 Dtzd. 4/4 leinene Taschentücher**	à 5½ „	275 „
550 Gewinne		im Gesammtwerthe von	7920 Rℓ.

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.
Flensburg, den 19. Juli 1869.

Der Verwaltungsrath:
Bong-Schmidt, Vorsitzender.
Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen.

Loose zur 6. Klasse à 4 Thlr. offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(4316) Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen.

Einladung zur Subscription
auf
5procentige Prämien-Pfandbriefe
in Appoints à Thlr. 100
der
Deutschen Grund-Credit-Bank zu Gotha.

Diese Pfandbriefe, deren Solidität unzweifelhaft ist, tragen fünf Procent feste Zinsen und werden durch jährliche Verloosung mit Prämien von Thlr. 40,000, 30,000, 25,000, 10,000 ꝛc. binnen 42 Jahren amortisirt. Wir empfehlen dieselben angelegentlichst und nehmen Zeichnungen darauf bis Montag, den 26. dss. Mts., Mittags 12 Uhr, entgegen. (4398)

Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Haarzöpfe zu herabgesetzten Preisen in allen Farben und Längen empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
Jacken in Wolle, Vigogne, Baumwolle, Hosen, Oberhemden, Chemisettes, Cravatten, Schlipse, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Bürsten, Kämme und viele andere Artikel empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.
Salon zum Haarschneiden u. Frisiren, Bedienung sofort u. gut.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Die Erneuerungsloose der 2. Klasse 140. Königl. Lotterie sind unter Vorzeignug der bezüglichen Loose 1. Klasse
bis zum dreißigsten Juli,
Abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts, einzulösen. (4472)
B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Turndrilliche, Turnanzüge, so wie engl. **Tapezierleinen** in allen Gattungen und Breiten empfiehlt äußerst billig.
J. A. Potrykus,
(4432) Glockenthor- und Holzmarkt-Ecke.

Feinste Matjes-Heringe
empfiehlt **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

180 Fetthammel
stehen zum Verkauf bei **R. Ziehm** in Adl. Liebenau pr. Pelplin. (4459)

Eine hochelegante Schimmelstute, 7 Jahre alt, Reitpferd, zu verkaufen bei
(4207) **F. Sczerspntowski jun.**

Ein Grundstück mit frequenter Restauration und Cigarren-Geschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter No. 9996 durch die Expedition dieser Zeitung gebeten.

Eine kleine Besitzung, nahe bei Danzig, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adressen gebeten unter No. 148 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein vorzüglicher höchst eleganter
Mahagoni-Flügel
neuester Construktion (Bau von Eichen-Holz) ist Umzugshalber höchst preiswürdig Langgasse 35, 2 Tr., zu verkaufen.

200 Rℓ. 2. Stelle gesucht auf ein Grundstück mit Garten u. Ackerland nahe bei Danzig. Selbstdarl. bel. ihre Adr. unt. 4456 i. d. Exp. d. Z. abzug.

Für eine Droguerie-, Parfümerie- und Farbe-Waaren-Handlung wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann gesucht, der in dieser Branche schon mehrere Jahre gearbeitet hat und diesem Geschäft vollständig vorstehen kann.
Näheres bei
(4245) **Bogdanski & Ortloff.**

Eine junge gebildete Dame sucht ein Placement als Gesellschafterin. Adr. werden in der Expedition d. Ztg. unter 4458 erbet.

Hundegasse No. 28 ist die Saaletage zum October, rechter Ziehzeit, zu vermiethen. Näh. Hundegasse No. 27, 2 Treppen. (4460)

Heiraths-Gesuch.
Eine gebildete Dame, kinderlose Wittwe oder Mädchen, höchstens 40 Jahre alt, mit etwas Vermögen, welche geneigt ist, eine passende Ehe zu schließen, möge entweder selbst oder durch eine Vertrauensperson mit dem betreffenden Herrn in Verbindung treten. Adressen unter 4400 in der Expedition dieser Zeitung.
Anonyme Zuschriften und Rendezvous bleiben unbeachtet. (4400)

Ein Laufbursche melde sich Langgasse No. 53.

Das Haus, Brodbänkengasse No. 38, ist vom October d. J. an im Ganzen zu vermiethen und Näheres Hundegasse No. 54 im Comtoir zu erfragen. (4189)

Pfefferstadt ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör zum October c. zu vermiethen. Näheres 3. Damm No. 3.
Auch ist daselbst ein Pferdestall nebst Futtergelaß für 3 Pferde zu vermiethen. (4471)

Ein auch zwei **Speicherräume** sind billig zu verm. Näh. Breitgasse 62. (4447)

Bremer Rathskeller.
Krebs Essen.
(4464) **Carl Jankowski.**

Café Royal
empfiehlt ein sehr vorzügliches Glas Lager-Bier von Eis, sowie eine gute Küche, auch steht ein Zimmer für geschlossene Gesellschaften bis zu 40 Personen zur Disposition. (4475)
NB. Meine schattige Laube vor der Thür bietet bei der großen Hitze zur Erholung alle Erfrischungen dar. **H. Mathesius,** Breitg. 66.

Sommerfest des Handwerker-Vereins.
Am Sonntag, den 25. Juli, findet in dem Gasthause „Zu den drei Schweinsköpfen“ **das Sommerfest des Vereins,** bestehend aus Concert, Festzug u. verschiedenen Arrangements, statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr. (4465)
Das Entree beträgt für Erwachsene pro Person 2½ Sgr. Gästen ist der Zutritt gestattet.

Seebad Brösen.
Sonntag, den 25. d. M. bei gutem Wetter
CONCERT.
(4457) **F. Keil.**

Seebad Westerplatte.
Sonntag **Concert** des Musikdirectors Herrn **Fr. Laade.** Entree 2½ Sgr. Dutzend-Billets 15 Sgr. Anfang 4½ Uhr.
Alle Arten **warme Bäder** werden verabreicht.
Equipagen und Reiter finden bei Herrn **Hoppe** neben der Apotheke Unterkommen. (4463)

Friedrich-Wilhelm-Schützengarten.
Mittwoch, den 28. Juli cr.:
Großes Wander-Concert
von den Musikdir. **Friedr. Laade** u. **E. Kuntze.**
Illumination des großen Gartens und des vorderen Parks.
Jede der geehrten Damen erhält an der Kasse die Champagner-Polka f. Pianof. von Friedrich Laade **gratis.** Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(4461) **Friedr. Wilh. Streller.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 25. Juli:
Große Fest-Vorstellung und Concert.
Gastspiel der Gymnastiker-, Athleten- u. Seiltänzer-Gesellschaft Familie Bragazzi und Proserpi, des Organophonen van Ricardo nebst Frau aus Amsterdam, Auftreten des Balletmeisters Herrn Hernani und Röder, der Solo-Tänzerinnen Frl. Borchers u. Fleury, der Komiker Herren Homann und Schneider, sowie der Soubretten Frl. Crefels u. Katz.
Abends große Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.
Bei ungünstigem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt und können alsdann Schnittbillets nicht verabfolgt werden.

Der Organophone van Ricardo nebst Frau treten nur noch an fünf Abenden auf.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 25. Juli. (Im Ab.) Gastspiel des Fräul. **Siewert** vom Stadttheater zu Lübeck: **Preciosa,** Schauspiel in 4 Acten von Wolf, Musik von C. M. v. Weber.
Montag, den 26. Juli. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Fräul. **Clara Greenberg: Somnambule.** Operette in 1 Act von Zaitz. **Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.** Lustspiel in 1 Act von Wehl. — **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Suppé.

200 Thlr. werden gegen Unterpfand als Darlehn auf ein Jahr, vorläufig auf kürzere Zeit, von einem soliden Manne gesucht, der ein gutes, gesichertes Einkommen hat. Zinsen können sofort mit 10% gez. werd. Adr. unt. 4445 w. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Matjes-Heringe, sehr delicat, in kleinen Gebinden und einzeln, Holländ. Süßmilch- u. frischen Edamer Käse, Qualität exquisit, sowie feinste Gothaer Cervelatwurst empfiehlt billigst
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.